

Hinweise zur Leistungsüberprüfung GK 1 Rhythmisches Gestalten

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis umfasst drei Teile, die alle mit ausreichend bestanden werden müssen.

- a) rhythmisch-tänzerische Pflichtverbindungen zu Musik (die Inhalte und Regelungen werden im Kurs bekannt gegeben und gelten für das jeweilige akademische Jahr)
- b) „Flocking“, Kompetenz in Imitations- und Improvisationsfähigkeit („instant composition“¹ in der Vierergruppe)
- c) zwei Pflichtküren mit Handgerät

Zu a) Demonstration vorgegebener Bewegungsabläufe und Improvisation (vgl. Videos)

1. Gehen im $\frac{3}{4}$ Takt mit je $\frac{1}{2}$ Drehung nach 3 Zählzeiten (wichtig Schritt auf die 1 jeweils in die neue Richtung)
2. Verbindung aus Nachstellschritt (Chassée), Kick ball Change, Chassée, Pas de bourrée
3. „Schwungkomi“
4. „Bodenkombi mit Six-Step“

Eine der beiden Kombinationen von 3 und 4 werden eigenständig erweitert (s.u.).

Was ist zu beachten?

Alle Aufgaben 1 bis 4 werden jeweils von zwei Personen gleichzeitig (als Duett) vorgeführt. Aufgabe 1. und 2. über die Diagonale, Aufgabe 3 am Ort, Aufgabe 4 entsprechend des vorgegeben Raumwegs.

Für die Erweiterung von 3 oder 4 gilt:

1. Es wird eigenständig eine eigene „passende“ Musik gewählt.
2. Vor dem „Pflichtteil“ sind 4x8 Zählzeiten selbst zu choreographieren, nach dem „Pflichtteil“ mindestens 2x8 und max. 4x8 Zählzeiten.
3. Die Darbietung hat Duettform, d.h. zwei Personen tanzen *miteinander*, stilistisch dem „Mittelteil“ angepasst, d.h. bei der Schwungkomi Modern Dance, beim Bodenteil eher Richtung Hip Hop oder auch Modern Dance. Die Personen bewegen sich nicht nur „unisono“, die Gestaltung basiert auf der Idee des Miteinanders, auch „actio und reaktio“. Ein starker Partnerbezug sollte erkennbar sein! Das können kleine Hebungen sein, Ein- und Ausdrehen eines Partners wie im Gesellschaftstanz etc.
4. Die „hinzugefügten“ Bewegungen müssen „neu“ sein, d.h. Teile der Tanzpflicht können nicht verwandt werden.
5. Ein klarer Anfang und ein klares Ende sind wichtig, das kann entweder ein Bild oder eine Pose sein, es sollte eine „Beziehung“ zwischen den Tänzern deutlich und für den Zuschauer zu erkennen sein.
6. Wird der Bodenteil erweitert, beginnt der Pflichtteil (Sprung und Rutschen) in Richtung Geräte-raum, der Rest der Choreographie ist so zu gestalten, dass sie für den Zuschauer „interessant“ ist.

¹Instant Composition wird als Kunst bezeichnet, aus dem Moment heraus Bewegungsabläufe zu komponieren. Die Aktiven müssen gleichzeitig Bewegungen kreieren, ausführen, günstig verbinden und dabei die anderen Gruppenmitglieder berücksichtigen und in einen Dialog mit ihnen treten.

Zu b) „Flocking“ (Schwarmprinzip und Follow the leader²)

Die Gruppen werden in der Prüfung nach dem Zufallsprinzip zusammengestellt. Es können Schritt-Verbindungen und „selbst erfundene Bewegungen“ gezeigt werden.

Aufgabe in der Prüfung:

Vier Personen stellen sich in Form einer Raute auf. Die jeweils vordere Person gibt die Bewegung vor. Nach einem Wechsel durch Drehung wird der letzte Ablauf (1-8) einmal weitergeführt und danach wird sofort die nächste Bewegungsfolge angefügt (ohne Pause zum Überlegen). Die führende Person hat die Verantwortung für die Gruppe und muss (im Falle eines Abweichens) in der Lage sein, die Gruppe rhythmisch sicher und korrekt „zu führen“ (Zählzeit 1 finden).

Anforderungen an die Anführenden:

Ideenreichtum, Erinnerungsvermögen, was habe ich schon gemacht, was haben die anderen schon gemacht? Wie könnte ich meine nächste Sequenz ausführen, wenn ich dort weitermache, wo die Person vor mir aufhörte? Kann ich das üben, was hilft dabei? Welche Verfahren gibt es?

Anforderungen an die Folgenden:

Sich konzentrieren, rechts, links Anforderungen erfassen und umsetzen, u.U. gar nichts denken, sondern „den Körper machen lassen“, auch hier gilt vor allem „Übung macht den Meister“. Üben lässt sich das auch zu zweit, im Wechselspiel von Führen und Folgen.

Kann man die beiden Rollen (Führen und Folgen) lernen? Woher kommen die Ideen? Wie kann ich Bewegungsfolgen finden?

Hilfreich sind tänzerische Schrittfolgen, die man beherrscht und/oder selbst „erfundene“ Bewegungen. Wie kann zweites gelingen? Über Exploration (Erkunden, Untersuchen, sich vertieft auseinandersetzen). Diese Bewegungen können über folgende Verfahren erworben werden.

- Fokus auf ein Körperteil: Was ist, wenn alle Bewegungen aus der Hand kommen, sie führt den Körper und die Bewegungen an, es kann auch das Knie sein.
- Konkrete „Zeichen“ in Bewegung umsetzen: Zahlen und Buchstaben mit verschiedenen Körperteilen in den Raum schreiben, wie muss man sich dabei bewegen, was funktioniert? Z.B. Schulter macht eine 8, das Knie beschreibt ein Quadrat, der Ellbogen schreibt ein Wort...?
- Adjektive in Bewegung umsetzen: z.B. schnell, langsam, allmählich, plötzlich, schwer, leicht, traurig...?
- Substantive oder Bilder in Bewegungen und den Körper übertragen (transponieren): Tannenbaum, Stuhl, Kaffeemühle, Sternenhimmel, Wellen (die anderen müssen das Vorstellungsbild nicht erkennen, das Bild hat nur handlungsleitende Funktion bei der Bewegungsfindung und -ausführung)
- Alltagsbewegungen zum Ausgangspunkt nehmen: z. B. Wäsche aufhängen, die Geschirrspülmaschine ausräumen (die anderen müssen das Vorstellungsbild nicht erkennen, das Bild hat nur handlungsleitende Funktion bei der Bewegungsfindung und -ausführung)
- Bewegungssequenzen aus dem Sport rhythmisieren, stilisieren und variieren wie z.B. Tennisaufschlag, Dribbling mit Basketball, Cheer Leading etc.

² Beim Schwarmprinzip orientiert man sich an den Organisationsformen in der Tierwelt wie Vogelflug, Fische. Die Mitglieder eines Schwarms verfolgen gleiche Ziele und halten dabei „sog. optimale Organisationsformen“ mit oftmals wechselnden „Anführern“ ein. In der Tanzausbildung und Tanzpädagogik wird diese Idee bei der Aufgabe „Follow the leader“ oder „Flocking“ übernommen.

Zu c) Pflichtküren mit Handgerät (Dauer ca. 1- 2 Min.)

2 Personen zeigen zwei (eigenständige) gymnastische Bewegungsfolgen mit Handgerät zu selbst gewählter Musik. Wird Gymnastikseil für eine der Pflichtküren gewählt, kann Rope Skipping nicht als zweites Handgerät gewählt werden. Die beiden Personen zeigen ihre Pflichtkür zu selbst gewählter Musik. Jede Pflichtkür hat einen klaren Anfang und ein klares Ende, und zeigt, dass die beiden Aktiven miteinander als Duo agieren, d.h. die Komposition enthält Anteile, in denen die Paare unterschiedliche Bewegungsabläufe zeigen, bei denen sie sich jedoch ergänzen.

Jede Pflichtkür enthält Elemente, die in der Fortbewegung gezeigt werden (wie Gehen, Laufen, Springen, Federn) und Teile, die am Ort ausgeführt werden (wie Schwünge, Drehungen, Stände). Der Raum ist vielfältig zu nutzen, es sind unterschiedliche Raumwege und Ebenen zu berücksichtigen.

Pflichtteile:

Gymnastikseil

(Länge: wenn man mit beiden Füßen darauf steht, reicht es bis unter die Achseln)

Seildurchschlag vorwärts und mindestens eine Variante rückwärts, mit Rhythmus- bzw. Tempowechsel (mit ein- und beidbeinigen Sprungvarianten, Einfach- und Doppelfedern), Lösen und Fangen eines Knotens, 8er Kreisen, eine Wickeltechnik und Führen des Seils, als Schwierigkeiten gelten z.B. Doppeldurchschlag oder „Arme gekreuzt“; hohes Werfen und Fangen des Seils, Springen mit dem Partner in einem Seil oder Varianten davon

Rope-Skipping

(Länge: wenn man mit beiden Füßen darauf steht, reicht es bis unter die Achseln)

Techniken mit Seildurchschlag vorwärts und mindestens eine Variante rückwärts (ein- und beidbeinigen Sprungvarianten). Neben den Grundsprüngen müssen *min. 4* weitere *Fußtechniken* vorkommen (wie Auftippen mit der Ferse und/oder dem Zeh, Slalom, Hampelmann, Kreuzschritt, Kickschritt), als Schwierigkeiten gelten z.B. „Arme gekreuzt“, Can Can, „Besucher“ = Springen mit dem Partner in einem Seil oder Varianten davon

Band (6 m)

Schwingen und Kreisschwünge, 8er Kreisen, Schlangen, Spiralen, mindestens ein Handwechsel, kleiner oder hoher Wurf, als Schwierigkeit gelten: z.B. dem Partner das Band Zuwerfen und Fangen

Reifen (Ø 90cm)

Kreisschwünge, 8er Kreisen, Handumkreisen, Werfen und Fangen, Zwirbeln, Rollen am Boden, eine Passage durch den Reifen, mindestens ein Handwechsel, als Schwierigkeiten gelten z.B. Rollen am Körper.

Ball (Ø19 cm)

Prellen (ein- oder beidhändig *mit* Rhythmuswechsel während des Prellens), Werfen und Fangen, Schwingen, 8er Kreisen („Spirale“) (Balancieren und Führen), Rollen am Körper und am Boden, mindestens ein Handwechsel, als Schwierigkeiten gelten z.B. Rollen über zwei Arme, schwierige Würfe und Positionen beim Fangen des Balls .

Bedeutsam für gelungene Präsentationen mit den Handgeräten sind eine große Bewegungsamplitude und beim Werfen und Fangen große Flugphasen, hohe Würfe. **Es wird die Qualität der Komposition, Choreographie und der individuellen Leistung beurteilt.** Beide Kriterien gehen zur Hälfte in die Beurteilung ein.

Die Leistungsbeurteilung der Pflichtküren orientiert sich an folgenden Kriterien

- Choreographische Leistung im Hinblick auf die Umsetzung und Anwendung von Gestaltungskriterien, d.h. Raum, Zeit, Kraft, Form
- Sicherheit in der Handhabung der Geräte und im gesamten Bewegungsablauf
- Stimmigkeit von Musik und Bewegung
- Übergänge und Verbindungen, gute abwechslungsreiche Abfolgen
- Miteinander der beiden Aktiven, Dialog Duette, „Bilder“
- Schwierigkeit der Gestaltung und ihrer Elemente
- Originalität der Bewegungsmotive
- Präsentationsfähigkeit